

tiroler.*land*

WILLKOMMEN IM TIROL PANORAMA

Am 12. März öffnet das Tirol Panorama am Bergisel die Pforten: Gefeiert wird mit einem Fest für die ganze Familie. SEITE 6

Foto: Tiroler Landesmuseen



tirol
Unser Land

WALD SCHAFFT LEBENSRAUM

Die Aktivitäten des Landes Tirol im heurigen Internationalen Jahr des Waldes. SEITE 8

DANK AN DIE EHRENAMTLICHEN

2011, im Jahr der Freiwilligkeit, stehen ihre Leistungen im Vordergrund. SEITE 17

RM 04A035550 - VPA 6020 Innsbruck. Amtliche Mitteilung. Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt.

Arge-Alp-Preis für erneuerbare Energien: Drei Vorzeigegemeinden gesucht

„Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, kurz Arge Alp, hat einen Preis für erneuerbare Energien ausgeschrieben. Darum können sich Gemeinden bewerben, die sich für die Nutzung erneuerbarer Energieträger besonders einsetzen und messbare Erfolge nachweisen können. Der erste Preis ist mit 10.000 Euro dotiert, der zweite mit 6.500 Euro und der dritte mit 3.500 Euro. Kriterium für die Bewertung ist die jährliche Pro-Kopf-

Erzeugungsquote aus erneuerbarer Energie in der Gemeinde. Einreichschluss ist der 31. März 2011. Ansprechpartner und Einreichstelle für Tirol ist die Energie Tirol, Bruno Oberhuber, E-Mail: bruno.oberhuber@energie-tirol.at, Tel. 0512/589913-11, Südtiroler Platz 4, 6020 Innsbruck. Die Einreichung soll auf elektronischem Weg bei der Energie Tirol erfolgen. Die Unterlagen sind unter www.argealp.org abrufbar.



Fotos: Land Tirol/Reichkendlner, Sidon; ARGE ALP

Dem Mitgefühl für Opfer von Gewalt folgen Taten

214 Opfer von Gewalt haben sich seit März 2010 bei der Anlaufstelle des Landes Tirol gemeldet. In 89 Fällen bezogen sich die Beschwerden auf Landeseinrichtungen. Für glaubhaft gemachte Missbrauchsfälle gewährt das Land Tirol materielle Entschädigung. „Das Land Tirol steht zu seiner Verantwortung für die Opfer von sexueller, physischer und psychischer Gewalt in Landeseinrichtungen. Wir übernehmen Therapiekosten und leisten Entschädigungszahlungen“, erklärt LH Günther Platter. Die Landesregierung stellt dafür einen hohen sechsstelligen Betrag zur Verfügung, der noch vom Tiroler Landtag genehmigt werden muss. „Mit der offiziellen Entschuldigung des Landes und einer finanziellen Entschädigung wollen wir deutlich machen, dass uns die Aufarbeitung der Geschehnisse ein echtes Anliegen ist. Das Land Tirol lässt dem Mitgefühl auch Taten folgen“, bekräftigt Soziallandesrat Gerhard Reheis.

Neue Online-Abfallberatung mit Verschenk-Börse



Der Internet-Wegweiser www.air-abc.at bietet den BürgerInnen neuerdings eine konkrete Online-Anleitung, wie und wo sie ihre Abfälle richtig entsorgen. „Das ist ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz“, so Umweltreferent LHStv Hannes Gschwentner (re.). Zuerst „definiert“ man den Abfall (etwa als Textmarker, Taschenrechner, Glasflasche oder Tetrapak), dann wird über die richtige Entsorgung informiert: Wo das in der eigenen Gemeinde passiert, dorthin führt ein weiterer Mausclick. Bereits 30 Gemeinden im Bezirk Landeck nehmen teil. Als zusätzliches Service findet sich auch eine Ver- & Geschenk-Börse auf der Homepage. „Damit wird der bedenklichen Grundtendenz in unserer Gesellschaft, die vom Konsumieren und Wegwerfen bestimmt ist, entgegengewirkt“, ist Caritas-Direktor Georg Schärmer (li.) überzeugt.

Erstmals Innovationspreis für Erwachsenenbildung



Das Land Tirol vergab heuer erstmals den Bildungsinnovationspreis. Diese Auszeichnung für innovative Ideen in der Erwachsenenbildung und im öffentlichen Bibliothekswesen ging an die Volkshochschule Tirol und die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck für ihr gemeinsames Projekt „uni-com – Wissen für alle“ sowie das Projekt „Unser

kleines Dorf Globo“ von Andreas Exenberger, Josef Nussbaumer und Stefan Neuner. Bildungslandesrätin Beate Palfrader (im Bild mit dem „Globo“-Team) überreichte die Auszeichnung im Landhaus. Der Preis wird alle zwei Jahre in zwei Kategorien ausgeschrieben und ist mit jeweils 2.500 Euro dotiert. Weitere Infos: www.tirol.gv.at/buerger/kultur/preise

Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 258.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Christa Entstrasser-Müller. **REDAKTION:** Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Christian Mück, Mag. Alexandra Sidon. **ALLE:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **PRODUKTION:** target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag **GRAFIK:** Nero Werbe GmbH **DRUCK:** Goldmann Druck, Tulln **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



04 Ziel ist Vollbeschäftigung in Tirol



06 Eröffnung des Tirol Panorama



08 Jahr des Waldes



10 Herausforderung Pflegekind

Mietzinsbeihilfe
Eine Sozialleistung für Miete und Wohnungsaufwand. Seite 12

Tiroler Landtag
Freiwilligenarbeit ist in Tirol unverzichtbar. Seite 20

Preisausschreiben
30 x 2-Karten für den AQUA DOME zu gewinnen. Seite 25



14 Bauprogramm für Krankenhäuser



24 NS-Geschehnisse aufarbeiten



30 Weltfrauentag am 8. März



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein einzigartiges Projekt wird am 12. März am Bergisel in Innsbruck eröffnet. Schon in wenigen Tagen können Sie sich selbst ein Bild vom Tirol Panorama machen. Eingebettet in eine geschichtsträchtige Umgebung und inmitten der beeindruckenden Kulisse der Tiroler Bergwelt bietet es neben dem Riesenrundgemälde und dem Tiroler Kaiserjägermuseum auch eine Dauerausstellung zur Geschichte Tirols. Das Tirol Panorama ist aber nicht nur für sich betrachtet ein außergewöhnliches Projekt in der Museumslandschaft. Es steht vielmehr mit seiner Botschaft und durch die ansprechende Verbindung von Tradition und Innovation symbolhaft für das Land Tirol in seiner Gesamtheit. Diesem Land und seinen Menschen gelingt es immer wieder, sich zu historischen Wurzeln zu bekennen und doch offen zu sein für Neues. Ich bin davon überzeugt, dass auf Basis dieser Verbindung ein erfolgreicher Weg in die Zukunft führt.

Vielleicht weckt die Vorstellung des Tirol Panorama in der Landeszeitung Ihre Neugier? Ich lade Sie herzlich dazu ein, das neue Museum zu besuchen und dabei interessante Einblicke in die Tiroler Geschichte zu gewinnen. Und bei dieser Gelegenheit wieder einmal den einzigartigen Ausblick vom Bergisel auf unsere Landeshauptstadt zu genießen.

Ihr Christian Switak
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit

Bildungsinfo Tirol

Die bildungsinfo-tirol bietet flächendeckend in ganz Tirol kostenlose Beratung und Information zu den Themen Aus- und Weiterbildung, Wiedereinstieg, berufliche Veränderung oder Förderungen. Wer vor einer Berufs- oder Bildungsentscheidung steht, wird dabei bestens unterstützt. Das Beratungsangebot steht allen Menschen in Tirol unabhängig von Alter, Ausbildung oder beruflichem Hintergrund offen.

Die bildungsinfo-tirol kommt zu den Menschen. Wöchentlich werden Beratungstage in Landeck, Imst, Reutte, Schwaz, Wörgl, Kirchberg, Kitzbühel und Lienz angeboten.

Bildungsinfo in Innsbruck:

Wilhelm-Greil-Straße 15,
MO bis FR 10 bis 18 Uhr

Bildungsinfo in den Bezirken:

Termine und Beratungstage unter
 www.bildungsinfo-tirol.at

Kontakt:

Kostenlose Hotline 0800 500 820
E-Mail: bildungsinfo@amg-tirol.at



Arbeit und Wirtschaft bleibt das Thema Nummer 1 auf der Agenda der Tiroler Landesregierung. Das wichtigste Ziel ist Vollbeschäftigung in Tirol.



Fotos: Land Tirol/Sidon, bildungsinfo tirol, Thomas Schaffner

„Unser gemeinsames Ziel ist

Die Wirtschaftskrise ist überwunden. Jetzt heißt das Ziel der Tiroler Landesregierung Vollbeschäftigung. Ein Maßnahmenbündel für Jugendliche, Ältere und Arbeitslose wird geschnürt.

Die Aussichten für das Jahr 2011 sind positiv. Die Konjunktur zieht weiter an. Für Tirol wird ein Wirtschaftswachstum von bis zu 2,3 Prozent prognostiziert. Diese Entwicklung will Tirol nutzen und wieder mehr Menschen in Beschäftigung bringen: „Unser Ziel ist Vollbeschäftigung in Tirol. Keine Tirolerin, kein Tiroler soll ohne Arbeit dastehen“, erklärt LH Günther Platter.

312.000 unselbständige Beschäftigte gab es im Jänner 2011 in Tirol – so viele wie noch nie und um 8.000 mehr als noch vor einem Jahr. Mit einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent liegt Tirol deutlich unter dem Österreichschnitt von 8,2 Prozent. Aber: Das Land will weitere Arbeitsplätze für die

rund 19.500 vorgemerkten Arbeitslosen schaffen. Die Landesregierung hat ein ganzes Bündel an Maßnahmen geschnürt. „Wir werden die Langzeitarbeitslosigkeit weiter bekämpfen, Jugendliche und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besser in den Arbeitsmarkt integrieren und eine Facharbeiteroffensive starten“, so die Strategie des Landeshauptmannes. Zwölf Millionen Euro stehen heuer vom Land Tirol für den Arbeitsmarkt zur Verfügung.

Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit

Maßgeschneidert für Menschen, die bereits länger als ein halbes Jahr ar-



Vollbeschäftigung in Tirol

beitslos sind, ist das gemeindenahe Beschäftigungsprogramm. Gemeinden und gemeinnützige Einrichtungen beschäftigen Langzeitarbeitslose und erhalten dafür von Arbeitsmarktservice und Land einen Lohnzuschuss von 60 Prozent. „Wir wollen so bis zum Juni 2012 mindesten 220 Personen in Beschäftigung bringen“, so der Landeshauptmann. Schon 2009/2010 hat das gemeindenahe Beschäftigungsprogramm einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geleistet. 89 ehemalige Langzeitarbeitslose haben nun einen Dauerarbeitsplatz. Derzeit gibt es in Tirol rund 1.800 langzeitarbeitslose Menschen.

Bildungs- und Beratungsoffensive

Der Weg auf den Arbeitsmarkt führt über Bildung und Beratung. Die Arbeitsmarktförderungsgesellschaft (amg-tirol) wird dabei eine Schlüssel-

rolle einnehmen und zum Kompetenzzentrum für die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt ausgebaut. Ab sofort wird die Laufbahnberatung flächendeckend in allen Tiroler Bezirken angeboten. Einen Schwerpunkt setzt das Land auch bei den Lehrlingen und FacharbeiterInnen.

Mit einem blauen Auge davongekommen

250 Millionen Euro wurden in Tirol in die Bewältigung der Wirtschaftskrise investiert. Die Konjunkturpakete von der Wohnhaussanierung bis hin zur Winterbauoffensive haben Wirkung gezeigt. Aus diesem Grund ist Tirol auch besser durch die Krise gekommen als die meisten anderen Bundesländer. „Wir haben der Wirtschaftskrise mit großer Kraftanstrengung die Stirn geboten. Unser nächstes Ziel ist Arbeit für alle“, fasst LH Günther Platter zusammen. Christa Entstrasser-Müller □



Im Bezirk Schwaz hat sich das Projekt „Mei VorSprung“ bereits bewährt, nun wird es auch im Bezirk Kufstein angeboten.

SeniorInnen geben Starthilfe

Im Bezirk Schwaz gibt es sie bereits – SeniorInnen, die in die Polytechnischen Schulen gehen und den SchülerInnen bei der Suche nach der passenden Lehrstelle helfen. Weil das Mentoring-Programm mit dem Namen „Mei VorSprung“ so erfolgreich ist, wird es jetzt auf den Bezirk Kufstein ausgedehnt und soll in weiterer Folge landesweit angeboten werden. „Die ältere Generation stellt ihre beruflichen Kompetenzen, ihre Lebenserfahrung und auch ihre Kontakte den jungen Menschen für einen guten Start ins Berufsleben zur Verfügung“, erläutert LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf die Idee dahinter. Nach wie vor werden in den Bezirken Schwaz und Kufstein SeniorInnen gesucht, die sich ehrenamtlich als MentorInnen engagieren möchten, bei der Suche nach einer Lehrstelle behilflich sind, einen Einblick in die Spielregeln der Arbeitswelt geben und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Interessierte melden sich bei:

Thomas Schaffner, Verein Generationen und Gesellschaft (im Auftrag des Landes Tirol), Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Ibk, Tel. 0699/1508 3512, E-Mail: thomas.schaffner@fitkom.eu

12. März: Das Tirol Panorama öffnet seine Pforten

Das neue Haus am Bergisel lädt seine BesucherInnen auf eine spannende Zeitreise durch die bedeutenden Stationen der Tiroler Geschichte und Kulturgeschichte ein.

Der Bergisel erhält eine gelungene architektonische Attraktion. Für TirolerInnen wird sowohl ein Treffpunkt als auch ein Ausflugsziel für die ganze Familie geschaffen, für BesucherInnen der Stadt Innsbruck ein touristisches Highlight. Der „Mythos Tirol“ wird im Tirol Panorama aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet und bietet so einen umfassenden Einblick in das spannende und komplexe Thema.



Das Riesenrundgemälde

Das Riesenrundgemälde zeigt auf rund 1.000 Quadratmetern in einer faszinierenden 360-Grad-Sicht den Tiroler Freiheitskampf 1809. Das 1896 geschaffene Gemälde dokumentiert alle Facetten, die den „Mythos Tirol“ ausmachen. Es zeigt Landschaften und Menschen, den unbändigen Drang nach Freiheit und den in dessen Folge entbrannten Kampf, die starke Verbindung zu Religion und Gott. Die BesucherInnen des Tirol Panorama werden in den Bann dieses fantastischen Gemäldes gezogen und erleben den Tiroler Freiheitskampf und auch die Zeit, in der er stattfand, hautnah.



Das Kaiserjägermuseum

„Ein Museum im Museum“ stellt das Kaiserjägermuseum im Gesamtkonzept des Tirol Panorama dar. Mit der Dokumentation der Militärgeschichte Tirols im 18. und 19. Jahrhundert knüpft die historische Sammlung des Museums direkt an das Drama am Bergisel an. Thema-

tisiert werden neben dem Regimentsleben und den Einsätzen auch herausragende Persönlichkeiten dieser Zeit. Das Kaiserjägermuseum ist unterirdisch mit dem Tirol Panorama verbunden. Gleichzeitig beheimatet dieser Verbindungstrakt die Dauerausstellung „Schauplatz Tirol“. Diese behandelt die Themen Religion, Natur, Politik und Menschen und bietet so einen vielseitigen Einblick in den „Mythos Tirol“.





Fotos: TLM/mmdesign

Schauplatz Tirol

Die Religion spielte schon immer eine wesentliche Rolle in Tirol. Das „Heilige Land Tirol“ steht für Frömmigkeit, Aberglaube und religiöse Diplomatie. In der Ausstellung finden sich Objekte, welche die Verkörperung des Heiligen darstellen, aber auch magisch-außerchristliche Elemente ebenso wie Instrumente für den religiösen Hausgebrauch und den öffentlichen Kultus. Unter dem Motto „Das Land im Gebirge“ oder die „Schwerkraft der Berge“ wird an das Thema Natur herangegangen. Die Geschichte Tirols ist untrennbar mit dieser Thematik verbunden. Die Berge sind Teil der Tiroler Identität. Die Eroberung der Natur beginnt mit der Besiedlung und der landwirtschaftlichen Nutzung des Territoriums.

In der Tirol Ausstellung erwarten die BesucherInnen daher auch Modelle „charismatischer“ Gipfel, Pflanzen und Tiere. Wissenschaft, Technik, Straßen- und Tunnelbau, Alpinismus, Sport und Transit – all diese Aspekte werden in diesem Teil der Ausstellung aufgegriffen.

Die Politik zur Zeit der Freiheitskämpfe, die in den Bergiselschlachten ihren blutigen Höhepunkt fanden, wird im Bereich „Die Behauptung Tirols“ thematisiert.

Die ausgestellten Objekte sind Dokumente der Freiheit, Symbole des Widerstandes, Insignien der Macht und Zeichen von Stolz und Eigensinn. „Über die Tiroler“: Was ist echt und was ist falsch, wenn es um die Tirolerin bzw. den Tiroler als Mensch geht? Für diesen Teil der Ausstellung wurden Kostüme, Requisiten, Typisches und Triviales, Souvenirs und Kitsch sowie Dokumente und Memorabilien bekannter TirolerInnen zusammen getragen. Sie versuchen, die Grenzen zwischen dem realen Tiroler und den fiktiven Fremdbildern aufzuzeigen, aber auch Schnittstellen zwischen diesen beiden Phänomenen sichtbar zu machen.



DIE ERÖFFNUNG – EIN FEST FÜR DIE GANZE FAMILIE

Festakt

- **10 Uhr:** Landesüblicher Empfang
- **10.30 Uhr:** Festakt zur Eröffnung
- **Begrüßung:** LRⁱⁿ Beate Palfrader
- **Ehrengäste im Interview:** Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer, Landtagspräsident Herwig van Staa, LH Lorenzo Dellai (Trentino), LH Luis Durnwalder (Südtirol)
- **Festansprache:** LH Günther Platter
- **Segnung:** Abt Raimund Schreier

Familienprogramm ab 13 Uhr

- Bühnenprogramm mit Highlights wie Bluatschink, Volkstanz, Gesang und Musik von den Tiroler Traditionsverbänden, Torpedos NG, KonsBIGBAND, Stubaijer Freitagsmusig und viele mehr
- Suchspiel für Kinder: „Erober den Bergisel“
- Kinderzelt Station 1: Kindermalbogen mit Details aus dem Riesenrundgemälde
- Station 2: „Frei wie der Wind“ eine Malaktion für alle mit Holz, Stoff und Farbe
- Ponyreiten am Bergisel
- Münzprägung: „Schlag dir deine Erinnerungsmünze am Prägestock“
- Fotomöglichkeit in historischer Kleidung für die ganze Familie vor dem Panorama der Nordkette
- Foto-Wand: „Werde ein Teil des Riesenrundgemäldes!“
- Schießbude: „Ziel genau und schieß“
- Tiroler Schmankerln

Kostenlose Besichtigung des Riesenrundgemäldes, der Ausstellung „Schauplatz Tirol“, des Kaiserjägermuseums und freier Eintritt für Kinder bis 15 Jahre auf die Bergisel-Schanze.

Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird empfohlen.

📍 www.dastirolpanorama.at



Wald schafft Lebensraum

Zum „Internationalen Jahr des Waldes 2011“ plant das Land Tirol einige Aktivitäten, um Bevölkerung und Gäste auf (über)lebenswichtige Funktionen unseres Waldes aufmerksam zu machen.



Fotos: Land Tirol, Landesforstdienst Tirol, BMLFUW/Newman

Das Jahr 2011 wurde von der UNO zum Jahr des Waldes erklärt. Gerade in Tirol sind die Leistungen des Waldes besonders augenscheinlich: Der Schutzwald bewahrt uns vor Naturgefahren wie zum Beispiel Lawinen, Steinschlag oder Muren und ermöglicht ein sicheres Leben und Wirtschaften bis in unsere hintersten Täler. Der Wald ist aber auch Erholungs- und Lebensraum für die Bevölkerung und die Gäste sowie als Wirtschaftsraum eine unverzichtbare nachhaltige Rohstoffquelle. Holz ist heimelig, nachhaltig beim Bauen und Heizen, ist CO₂-neutral und kostengünstig.

„Unser Wald birgt viele Geheimnisse, die man heuer tirolweit auf über 500 waldpädagogischen Führungen kennenlernen kann“, wirbt LHStv Steixner für ein spezielles Angebot zum heurigen UNO-Jahr des Waldes. Informationen dazu gibts bei den Bezirksforstinspektionen oder unter www.waldpaedagogik.at



Lust auf eine Mountainbiketour?

Tirols Wälder bieten eine Traumkulisse für unvergessliche Mountainbiketouren. Rund 600 Routen mit ca. 6.000 Kilometern stehen zur Verfügung. Zum „Internationalen Jahr des Waldes 2011“ bietet der Tiroler Forstdienst geführte Biketouren an. Diese für Juli in allen Tiroler Bezirken geplanten kostenfreien Touren mit Bikeguides hinauf zu urigen Hütten und Almen vermitteln zugleich auch Wissenswertes über unseren Wald. Weitere Infos und Anmeldung unter www.tirol.gv.at/mountainbike

Naturwaldreservate sichern Artenvielfalt

Naturwaldreservate sind Waldflächen für die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald und deshalb außer Nutzung gestellt. Seit dem Jahr 1966 konnten auf freiwilliger Basis 45 Verträge mit Tiroler Waldeigentümern abgeschlossen werden. „Bisher sind in Tirol 3.210 Hektar durch das Naturwaldreservatprogramm der natürlichen Entwicklung überlassen worden“, bilanziert Dieter Stöhr von der Abteilung Forstorganisation des Landes Tirol. Eines der großen, zusammenhängenden Zirbenareale der Ostalpen ist das Naturwaldreservat Ampasser Kessel westlich der Hühnerwände, einem Vorbau der Viggarspitze. Das Alter der Zirben reicht hier bis über 600 Jahre. Lebensministerium und Kuratorium Wald haben gleich zu Beginn des „Internationalen Jahres des Waldes“ die Zirbe zum „Baum des Jahres 2011“ auserkoren. Sie hält das harte Klima an der Baumgrenze aus und schützt vor Naturgefahren. Tirol weist übrigens den größten Zirbenanteil Österreichs auf.

Schutz.Wald.Gipfel im Landhaus

Experten aus Tirol, Vorarlberg und dem Lebensministerium werden sich in Anwesenheit von Umweltminister Niki Berlakovich am 10. März 2011 im Landhaus in Innsbruck mit dem Thema „Leben mit Naturgefahren“ beschäftigen. Der „Schutz.Wald.Gipfel“ soll die Bedeutung des Schutzwaldes aus der Sicht der Politik, der Bevölkerung und der Experten beleuchten. Weitere Informationen unter www.tirol.gv.at/schutzwaldplattform.

Ebenso wird am 10. März ab 19 Uhr im Metropolkino der Film „Atem des Himmels“ von Reinhold Bilgeri und Beatrix Kopf-Bilgeri präsentiert, die beide eine Einleitung zur Filmvorführung geben werden. Karten dazu gibts an der Kinokasse, Vorreservierungen sind möglich. Rainer Gerzabek □



KOMMENTAR

Lebensader Wald

„Das Internationale Jahr des Waldes 2011“ rückt die Bedeutung des Waldes als Lebensader für uns Menschen wieder in den Vordergrund. Gerade in unserem Gebirgsland Tirol stellt ein gesunder Wald eine unverzichtbare Lebensgrundlage dar – vom Katastrophenschutz bis hin zum Erholungsraum für unsere Bevölkerung und die Gäste oder auch als Wirtschaftsfaktor in der Holznutzung. Deshalb gilt mein Hauptaugenmerk der Förderung eines funktionierenden Schutzwaldes im ganzen Land. Zum sicheren Leben und Wirtschaften für alle Tirolerinnen und Tiroler, aber auch zum Erholen und Genießen für die Bevölkerung und die Gäste!

LHMStv Anton Steixner

Fotos: Land Tirol, Landesforstdienst Tirol



Land Tirol erarbeitet Katastrophenplan für den Wald

Ob Lothar, Kyrill oder Paula: Immer wieder werden unsere Wälder von Stürmen heimgesucht, die Millionenschäden durch unterbrochene Straßen und Stromleitungen sowie die Entwertung des Holzes hinterlassen. Bei einem Workshop in Innsbruck haben sich kürzlich internationale Experten zur Abstimmung der Alarmpläne nach einheitlichen Richtlinien getroffen. Diese Pläne sehen etwa vor, Zwischenlager für das vom Sturm geworfene Holz zu schaffen. „Der Landesforstdienst hat die Ausarbeitung eines Katastrophenplans für den Wald gestartet und dafür im Rahmen des EU-Projekts ‚Monitor II‘ Unterstützung von internationalen Experten ins Land geholt“, erklärt Katastrophenschutzreferent LHMStv Anton Steixner. Verbessert werden soll unter anderem die Kommunikation zwischen Gefahrenexperten und Katastrophenschutz. Das österreichische Pilotgebiet befindet sich in Tirol am Arlberg, Stanzertal. Hier werden Informationen über den Waldzustand direkt in einen Alarmplan der ÖBB für die Arlbergbahnstrecke eingearbeitet. ■



Herausforderung Pflegekind

Über sieben Monate, nicht ganz so lang wie eine Schwangerschaft, erstreckt sich die Vorbereitung für Pflegeeltern – ein Lokalaugenschein der Landeszeitung.

Einmal im Monat trifft sich derzeit eine Gruppe von 20 Menschen am Wochenende im Bildungsinstitut Grillhof in Vill bei Innsbruck: Sie kommen aus allen Teilen Tirols, aus Stadt und Land, sind jünger und älter und genauso „studiert“ wie nicht „studiert“. Der gemeinsame Nenner dieser neun Paare und zwei AlleinerzieherInnen ist der Wunsch, ein Pflegekind in die eigene Familie aufzunehmen.

Land zahlt Kurs

Die landesgesetzliche Regelung für die „Ausbildung“ von Tiroler Pflegeeltern schreibt seit heuer fest, was in der Praxis ohnehin seit dem Jahr 1999 geschieht: Jeweils im Oktober beginnt ein Kurs, der nach insgesamt acht Wochenendseminaren im Juni zu Ende ist. Dabei werden rechtliche Informationen sowie psychologisches und pädagogisches Fachwissen vermittelt. Außerdem sind Biografiearbeit, Kommunikation, Reflexion und Pflegeel-

terngeld Thema. Am Ende erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat, das zur Aufnahme eines Pflegekindes berechtigt. Das Land Tirol übernimmt die Kosten für diesen Kurs samt Mittagessen und Kinderbetreuung sowie allfälliger Übernachtungen.

Voraussetzungen für Pflegeeltern

Teilnahmebedingung ist eine vorangehende Abklärung durch den/die SozialarbeiterIn des Jugendwohlfahrtsreferates an der zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder des





Fotos: Land/Tirol/Schwarz (2), Berger (1)

Stadtmagistrates Innsbruck. Die Aufnahme eines Pflegekindes ist etwa bei ungeeigneten Wohnverhältnissen oder existenzgefährdenden Schulden nicht möglich. In der Regel sollten nicht mehr als vier Kinder (eigene oder in Pflege) betreut werden. Pflegeeltern müssen aber keine eigenen Kinder haben. Das Mindestalter beträgt 28 Jahre, für die Übernahme eines Neugeborenen liegt das Höchstalter bei 45 Jahren.

„Ein System mit vielen Beteiligten“

Das Pflegekind gemeinsam mit den eigenen Kindern zu erziehen ist schon eine große Herausforderung. Die Pflegeeltern haben aber auch Kontakt zu den leiblichen Angehörigen des Pflegekindes, die wiederum ihre Elternrolle neu definieren müssen. „Die Pflegefamilie ist ein System mit vielen Beteiligten“, erläutert Familientherapeutin Romana Hinteregger, die den Kurs am Grillhof leitet. Insgesamt 328 Tiroler Kinder werden derzeit in 200 Pflegefamilien betreut. Warum sind sie in Pflege gekommen? Die Überforderung der Eltern, die Vernachlässigung des Kindes, Drogen- und Alkoholprobleme, psychische Erkrankungen, Gewalt oder

Missbrauch haben diese „Fremdunterbringung“ notwendig gemacht.

Liebe und klare Grenzen für das Pflegekind

Diese Kinder brauchen viel Liebe, Zuwendung und Aufmerksamkeit, um wieder Vertrauen aufzubauen. Gleichzeitig sind klare Grenzen und Regeln notwendig. „Das kann den Alltag in der Pflegefamilie schwierig und Kräfte raubend machen – deshalb benötigen gerade Pflegeeltern Verständnis, Geduld, Toleranz und Einfühlungsvermögen“, sagt Silvia Rass-Schell, Vorständin der Landesabteilung Jugendwohlfahrt. Unterstützt werden die Pflegeeltern dabei durch den/die zuständige/n SozialarbeiterIn und regelmäßig stattfindende Pflegeelterrunden sowie Fortbildungsseminare.

Wer wird denn Pflegemutter und Pflegevater?

Eltern, die ein Pflegekind aufnehmen, haben manchmal bereits ein Pflege- oder Adoptivkind. Oder leibliche Kinder leben schon in einer Familie, die sich mit einem Pflegekind einer neuen großen Herausforderung stellen will. Auch Paare mit einem unerfüllten Kinderwunsch entscheiden sich für ein Pflegekind – als eine neue Lebensform, die als „natürlicher“ empfunden wird als eine Auslandsadoption zum Beispiel. Das ergibt die Umfrage der Landeszeitung im Kreis der TeilnehmerInnen des derzeitigen Vorbereitungskurses am Grillhof – mit dem Zusatz: „Wir freuen uns auf eine ganz tolle Aufgabe!“

Wie lange bleibt das Pflegekind?

Das Pflegekind soll sich auf eine dauerhafte Bindung in der neuen Familie einlassen können und sich dort gleichberechtigt behandelt fühlen. Vorgesehen ist seitens der Jugendwohlfahrt, dass die Pflegeeltern die Kinder bis zur Selbstständigkeit begleiten. Pflegeeltern als „zweite Eltern“ sollten das Kind nicht nur pflegen und erziehen: Sie sollten auch eine emo-



KOMMENTAR

Sie vermitteln Kindern Sicherheit und Vertrauen, nehmen die Bedürfnisse von Kindern wahr, sind offen und tolerant und akzeptieren zugleich die Bedeutung der leiblichen Eltern für das Pflegekind. Die Rede ist von Pflegeeltern, die eine wichtige Säule der Tiroler Jugendwohlfahrt bilden. Kindern und Jugendlichen, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, bieten sie eine familiäre Unterbringung. Der Vorbereitungskurs und regelmäßige Fortbildungen stellen sicher, dass das Kind in seiner neuen Familie „ankommt“ und „gut landet“. Dieses Angebot unterstützt die tägliche Arbeit der Pflegeeltern und ebnet zugleich den Weg der Pflegekinder zu einer positiven Identität, welche die eigene Lebensgeschichte zu integrieren vermag. So bleibt ein Pflegekind kein vorübergehender Gast, sondern wird ein neues Familienmitglied.

Gerhard Reheis

Landesrat für Soziales

INFORMATIONEN

Pflegeelternbroschüre:

[www.tirol.gv.at/
pflegeeltern-ratgeber](http://www.tirol.gv.at/pflegeeltern-ratgeber)

Erster Tiroler Pflegeelternverein:

www.pflegeeltern-tirol.info

tionale Bindung aufbauen – und das verlangt ein Sich-Einlassen und aktives Miteinander innerhalb der Pflegefamilie. Der nächste Kurs beginnt heuer im Oktober ...

Robert Schwarz □

Aktiver Beitrag zur Armutsbekämpfung

Die Mietzins- und Annuitätenbeihilfe ist eine Sozialleistung, welche die finanziellen Belastungen für Miete und Wohnungsaufwand abfedert.



Wohnbaureferent LHStv Hannes Gschwentner ist es ein Anliegen, Wohnen in Tirol leistbarer zu machen.

Vor allem auf dem privaten Wohnungsmarkt ist Wohnen in unserem Land teuer. Die Gründe dafür sind einerseits die große Nachfrage in der Schul- und Universitätsstadt Innsbruck sowie die hohen Grundstückspreise bedingt durch den begrenzt besiedelbaren Raum in unserem Land“, weiß Wohnbaureferent LHStv Hannes Gschwentner. 1965 wurde daher die Mietzins- und Annuitätenbeihilfe in Tirol eingeführt, die vom Land und mittlerweile 278 Gemeinden in einem Schlüssel von 70 zu 30 Prozent finanziert werden.

„Wohnkosten stellen einen großen Teil der monatlichen Fixkosten dar. Mit der Mietzins- und Annuitätenbeihilfe können wir in diesem Bereich einen aktiven Beitrag zum leistbareren Wohnen und zur Armutsbekämpfung leisten“, betonen Gschwentner und Innsbrucks Wohnbau-Stadträtin Marie-Luise Pokorny-Reitter.

Flächendeckende Mietzinsbeihilfe

Seit Mai 2010 gibt es eine flächendeckende und einheitliche Mietzinsbeihilfe als Standard für ganz Tirol. Die Förderungsbedingungen sehen nun eine Wartezeit von maximal drei Jahren vor, wobei in Innsbruck jede/r sofort Miet-

zinsbeihilfe bekommt, wenn sie oder er die Kriterien erfüllt. Seit Beginn dieses Jahres gelten überdies neue Richtlinien bei der Gewährung der Mietzins- und Annuitätenbeihilfe: Diese betreffen im Wesentlichen die Ermittlung des anrechenbaren Wohnungsaufwandes, der von drei auf 3,50 Euro bzw. von vier auf fünf Euro pro m² förderbare Nutzfläche angehoben wurde. Auch die Wohnbeihilfen für wohnbauförderte Wohnungen wurden angepasst: Seit April 2010 wurde der anrechenbare Wohnungsaufwand für Kapitalmarktdarlehen um 0,75 Prozent-Punkte erhöht. □

INFORMATION

Steigende Inanspruchnahme der Mietzinsbeihilfe in Tirol: Vergleich 2004 – 2010

Jahr 2004

BeihilfebezieherInnen: **7.600**
Ausgaben: **12,2 Millionen Euro**

Jahr 2010

BeihilfebezieherInnen: **10.400**
Ausgaben: **18,1 Millionen Euro**



LHStv Gschwentner und Stadträtin Pokorny-Reitter präsentierten Zahlen und Fakten zur Mietzins- und Annuitätenbeihilfe.

Fotos: Land Tirol/Berger, Reichkendlner



LRin Patrizia Zoller-Frischauf im Gespräch mit Jugendlichen.

Foto: Land Tirol

„Was betrifft euch wirklich?“ Die etwas andere Jugendstudie

Die Tiroler Jugendstudie 2011/2012 soll zeigen, was Jugendliche im Land tatsächlich bewegt. Dafür wurde ein revolutionärer Ansatz gewählt: Die Jugendlichen sind bereits in die Ausarbeitung der Fragen eingebunden.

Die Idee für eine neue Jugendstudie kam vom Jugendbeirat Tirol. Dieser besteht aus 23 VertreterInnen von Tirols Jugendorganisationen und wurde vor zwei Jahren gegründet. Die zuständige LRin Patrizia Zoller-Frischauf hat den Vorschlag aufgegriffen. „Das Einfachste wäre gewesen, ein Institut für Meinungsforschung mit der Studie zu beauftragen. Ich wollte aber keine weitere Jugendstudie, in der die Themen und Fragen wieder von Erwachsenen vorgegeben werden“, sagt die Landesrätin.

Neue Wege

Also hat man sich mit den JugendexpertInnen des Landes über Alternativen unterhalten. Das Ergebnis ist, dass nun die Jugendlichen selbst in die Themenfindung und Erstellung des Fragenkatalogs eingebunden werden. Im März startet die erste Phase der Tiroler Jugendstudie 2011/2012. Gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Tirol wird nun überlegt, was die Jugendlichen wirklich

betrifft und was sie über ihre Altersgruppe wissen wollen. Die Erarbeitung der Fragen soll voraussichtlich bis Sommer 2011 abgeschlossen sein, ab Herbst startet dann die tatsächliche Befragung, für das „Wie“ der Befragung werden noch technische Details abgeklärt. Die Ergebnisse der Jugendstudie werden dann spätestens im Herbst 2012 vorgestellt.

Gewinnspiel – mitmachen zahlt sich aus

Wer sich an der Ausarbeitung der Fragen für die Jugendstudie beteiligen möchte und zwischen zwölf und 19 Jahre alt ist, kann ab sofort das Onlineformular auf www.mei-infoeck.at/mei-meinung ausfüllen.

Unter den TeilnehmerInnen werden Karten für die Wörgler Wasserwelt, die Waterarena in der Area 47, den Alpine-Coaster, den Aqua-Dome sowie Kino- und Konzertkarten verlost. Zudem gibt es Saisonkarten für das Tivoli und ein Snakeboard zu gewinnen. □

JUGENDBEIRAT

Der Jugendbeirat wurde vor etwa zwei Jahren nach einem Beschluss des Tiroler Landtages ins Leben gerufen und besteht aus 23 VertreterInnen verschiedener Jugendorganisationen in Tirol. Er ist im Jugendreferat des Landes angesiedelt und tagt alle zwei bis drei Monate.

Seine Aufgaben sind unter anderem:

- Die Beratung der Landesregierung bei jugendrelevanten Themen.
- Die Behandlung von Fragen, die von der Landesregierung an den Jugendbeirat herangetragen werden.
- Das Aufgreifen von Anliegen, die als bedeutsam für die Lösung von Problemen junger Menschen erkannt werden.

Weitere Infos unter:

www.mei-infoeck.at/mei-meinung

Für eine gesunde Zukunft

Oberstes Ziel der Tiroler Gesundheitspolitik ist es, das Gesundheitssystem nachhaltig weiterzuentwickeln. Bis 2020 fließen rund 680 Millionen Euro in den Ausbau der Krankenhäuser.

Alle Tirolerinnen und Tiroler haben ein Anrecht auf hochqualitative Versorgung in ihren Krankenanstalten vor Ort. Unabhängig von Einkommen und Wohnort muss bestmögliche medizinische Versorgung flächendeckend sichergestellt werden“, beschreibt LR Bernhard Tilg die gesundheitspolitischen Ziele des Landes Tirol. Bis 2020 investieren das Land und die Gemeinden daher massiv in die Modernisierung und den Ausbau der Bezirkskrankenhäuser und der Landeskrankenhäuser. Das Gesamtinvestitionsvolumen in die Tiroler Krankenanstalten bis 2020 beträgt rund 680 Millionen Euro. Etwa ein Drittel der Investitionssumme fließt in die Bezirkskrankenhäuser, rund 50 Millionen Euro jährlich werden in das Landeskrankenhaus Innsbruck investiert.

Effizientes Wirtschaften macht sich bezahlt

Möglich ist diese Finanzierung unter

anderem, da das Gesundheitssystem in Tirol auf höchstem Niveau kosteneffizient arbeitet. „Die Tiroler Krankenanstalten bieten medizinische Leistungen bei gleicher Qualität deutlich günstiger an als andere Bundesländer. So kosten beispielsweise die medizinischen Leistungen in Wien im Durchschnitt um rund 50 Prozent mehr als in Tirol, was für LR Tilg deutlich das nachhaltige Wirtschaften in den Tiroler Krankenanstalten zeigt. Dies hilft, das Tiroler Gesundheitssystem langfristig abzusichern.

Positive Impulse für Land und Leute

Vom Krankenhausbauprogramm des Landes Tirol profitiert die Bevölkerung in mehrfacher Hinsicht: Zum einen wird die medizinische Infrastruktur und Versorgung verbessert, zum anderen profitiert die Bauwirtschaft und es entstehen wertvolle, krisensichere Arbeitsplätze im ganzen Land.

Alexandra Sidon □



Die geplante Erweiterung des BKH St. Johann i. T.

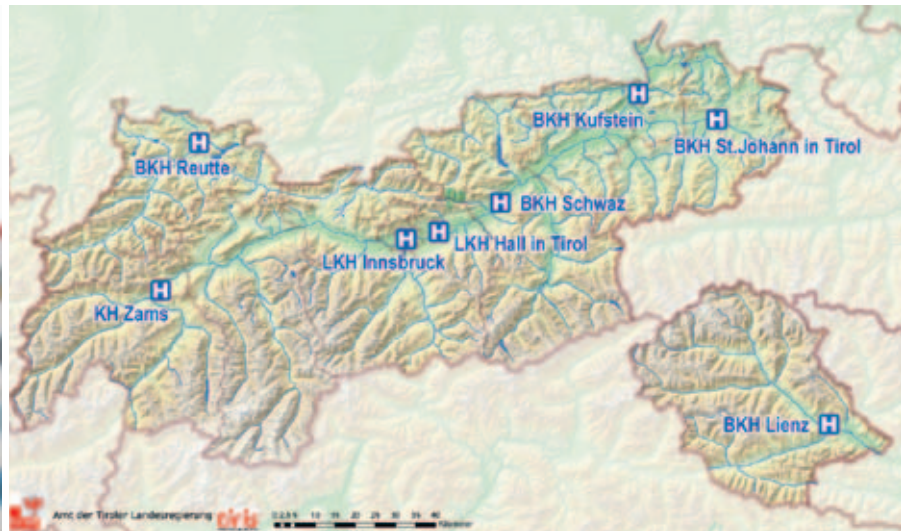


Gesundheit ist unser höchstes Gut – achten Sie darauf!

In der Brustkrebsfrüherkennung nimmt Tirol österreichweit eine Vorreiterrolle ein. Das Mammographie-Screening wird flächendeckend angeboten, sodass alle Tirolerinnen gleichermaßen die Möglichkeit haben, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Warum ist die Früherkennung von Brustkrebs bei Frauen so wichtig?

Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg: Brustkrebs ist in Österreich das häufigste Karzinom bei Frauen. In Tirol erkranken jährlich rund 430 Frauen an Brustkrebs. Manche Todesfälle könnten durch eine frühzeitige Diagnose und Therapie vermieden werden. Die Chancen auf schonende Eingriffe



Fotos: Land Tirol (2), TIRIS, BKH St. Johann i.T.

Investitionen in Krankenhausstandorte:

- LKH Innsbruck: 50 Millionen Euro jährlich
- LKH Hall: Behandlungstrakt in Realisierung (25,5 Millionen Euro)
- BKH Schwaz: Neubau Südtrakt
- BKH St. Johann i. T.: Erweiterungsbau und Umbauten im Bestand in Realisierung (38 Millionen Euro)
- KH Zams: Erweiterungsbau und Bestandsumbauten in Realisierung (85,5 Millionen Euro)
- BKH Reutte: Ausbau der tagesklinischen Struktur geplant
- BKH Kufstein: Ambulanz- und Funktionstrakt in Realisierung (15,5 Millionen Euro), Erweiterung Bettenstrakt und Augenambulanz sowie Umbau Geburtshilfe geplant
- BKH Lienz: Erweiterung, Ausbau, Umbau und Sanierung (14 Millionen Euro)

und brusterhaltende Operationen steigen, je früher der Krebs erkannt wird. Daher ist Früherkennung so wichtig.

Welche Möglichkeiten zur Früherkennung gibt es?

Die Mammographie – also die Röntgenuntersuchung der Brust – ist das beste Verfahren, um Brustkrebs bereits in einem sehr frühen Stadium zu erkennen. Zu diesem Zeitpunkt ist Brustkrebs weder tastbar noch ruft er irgendwelche Symptome hervor. Das „Mammographie Screening Modell Tirol“ ist ein Programm des Tiroler Gesundheitsfonds zur Früherkennung von Brustkrebs. Seit Beginn des Projekts im Jahr 2007 wurden 185.000 Untersuchungen dokumentiert.

Wie erfahren Frauen von dieser Untersuchung?

Alle sozialversicherten Frauen zwischen dem 40. und 59. Lebensjahr

werden einmal jährlich, Frauen zwischen dem 60. und 69. Lebensjahr im regelmäßigen Zeitabstand von zwei Jahren zur Brustkrebs-Früherkennungsuntersuchung eingeladen. Die Frauen können selbst entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie die

Untersuchung in Anspruch nehmen. Ein landesweites Mammographie-Screening dieser Art ist in Österreich einzigartig. Mehr dazu im Internet unter www.tirol.gv.at/brustkrebsvorsorge oder Telefon 059160 1600! □



Musikalische Talente werden gefördert

25 Landesmusikschulen und fünf Gemeindemusikschulen überziehen unser Land mit einem breiten musikalischen Ausbildungsnetz.



Fotos: Tiroler Musikschulwerk

Über 600 Lehrerinnen und Lehrer sorgen mit großem Engagement für eine umfassende musikalische Ausbildung der rund 26.000 Tiroler MusikschülerInnen. „Unsere Tiroler Musikschulen bieten Bedingungen, in denen Lernen und Lehren in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung stattfinden und kulturelles Bewusstsein entstehen und wachsen kann“, ist Bildungs- und Kulturlandesrätin Beate Palfrader überzeugt. „Im Sinne des allgemeinen Bildungsauf-

trages trägt der Musikschulunterricht über die Vermittlung künstlerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten hinausgehend zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.“

Das Tiroler Musikschulwerk mit seinen 25 Landesmusikschulen wird vom Land Tirol und den Gemeinden jährlich mit 21 Millionen Euro finanziert. Darüber hinaus gibt es fünf Gemeindemusikschulen, die ebenfalls vom Land Tirol unterstützt werden. Zu den drei größ-

ten Landesmusikschulen zählen Landeck mit 1.319 SchülerInnen, St. Johann mit 1.264 SchülerInnen und Reutte mit 1.237 SchülerInnen. Die beliebtesten Fächer sind Gitarre, Klavier und die elementare Musikpädagogik.

Bühne frei für junge Talente!

Im Rahmen des Tiroler Musikschulwerkes werden zwei große Wettbewerbe in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Der Wettbewerb Prima la Musica findet jährlich an einer Musikschule in Tirol oder Südtirol statt und wird gemeinsam mit dem Südtiroler Institut für Musikerziehung durchgeführt. Jahr für Jahr stellen sich über 950 Jugendliche dieser Herausforderung und treten vor einer internationalen Jury auf. Tirol ist damit bundesweit führend – nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Im Jahr 2010 konnten die Tiroler TeilnehmerInnen beim Bundeswettbewerb Prima la Musica in Feldkirch die meisten ersten Preise gewinnen. Neben Prima la Musica wurde vom Tiroler Musikschulwerk ein Festival für den Jazz- und Populärmusikbereich eingeführt. „An diesen beiden Jugendinitiativen waren im Jahr 2010 über 2.000 junge Musikerinnen und Musiker aus allen Musikschulen des Landes beteiligt“, freut sich die Landesrätin über die rege Teilnahme. Alexandra Sidon □



„Ich habe mit verschiedensten Ensembles und auch solistisch beim Wettbewerb Prima la Musica mitgemacht und konnte siebenmal einen 1. Preis bei Landes- und Bundeswettbewerben erreichen. Ich finde diese Form von Wettbewerb sehr, sehr gut und motivierend. Für uns junge Musiker bietet Prima la Musica immer wieder verschiedene Möglichkeiten der Weiterentwicklung und der Präsentation. Das Beste an diesem Wettbewerb ist meiner Meinung nach jedoch, dass viele neue Ensembles aufgrund von Preisgründungen entstehen.“

Christian Spitzenstaetter, 17 Jahre:
Klarinettist, Saxophonist, Komponist

INFORMATIONEN

Der Landeswettbewerb Prima la Musica findet heuer vom 9. bis 18. März in Südtirol – in Klausen und Seis – statt. Rund 1.000 Kinder und Jugendliche werden sich am Wettbewerb beteiligen und ihr Können unter Beweis stellen.

„Ein Danke an die Freiwilligen“

Sicherheitsreferent LHStv Anton Steixner steht im Interview zum „Europäischen Jahr der Freiwilligkeit 2011“ zur Unterstützung der Einsatzorganisationen.

Welche Bedeutung hat das Ehrenamt im Sicherheitsbereich?

LHStv Anton Steixner: In Tirol gibt es allein bei den Freiwilligen Feuerwehren 23.638 Aktive, darunter bereits über 200 Frauen, und 1.463 Jugendliche. Bei der Bergrettung zählen wir 3.085 Aktive, davon 99 Frauen, und bei der Wasserrettung rund 2.500 Aktive. Ich freue mich, dass mit dem „Europäischen Jahr der Freiwilligkeit 2011“ die Leistungen unserer Ehrenamtlichen in den Vordergrund gestellt werden und sie die Aufmerksamkeit bekommen, die ihnen gebührt. Denn vieles wäre ohne sie heutzutage gar nicht mehr machbar und leistbar. Immer wieder bin ich bei meinen Besuchen bei den Einsatzorganisationen auch von der Begeisterung der Jugend für diese Mitarbeit sehr beeindruckt.

Wie unterstützt das Land Tirol die Freiwilligen?

Das Land Tirol unterstützt die Einsatzorganisationen durch Investitionszuschüsse für die Ausstattung und die Ausbildung. Immer wieder aufkeimende Kritik, wonach wir zuviel Geld in die Sicherheit unseres Landes stecken, lasse ich nicht gelten. Diese Kritiker bedenken nämlich nicht, dass sich unsere Freiwilligen bei Einsätzen oft selbst in Lebensgefahr bringen und es deshalb nur gut und recht ist, dass sie eine entsprechende Ausrüstung erhalten. Durch unsere Investitionen können Leben gerettet werden – sowohl das Leben der in Not Geratenen als auch das der freiwilligen Helferinnen und Helfer!

Welche Herausforderungen gilt es im Freiwilligenbereich in Zukunft zu bewältigen?

Die Gefährlichkeit und die Zahl der



LHStv Steixner:
„Unsere Investitionen in die Sicherheit können Leben retten, ...“

„... sowohl das der in Not Geratenen als auch das der freiwilligen Helferinnen und Helfer!“



Fotos: Land Tirol/Wichner

Einsätze für die verschiedenen Hilfsorganisationen nimmt nicht ab – im Gegenteil. Deshalb wird es immer wichtiger, Zeit und Geld in die Ausbildung zu investieren. Trotz aller dieser Aufwendungen möchte ich aber auch besonders die Freude und Begeisterung der vielen Menschen für einen ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit erhalten und fördern helfen.

Welche Botschaft möchten Sie gerade in diesem Jahr an die Menschen in der Freiwilligenarbeit richten?

Ich danke allen ehrenamtlich Aktiven im Sicherheitsbereich, dass sie bereit sind, tagtäglich ihre Freizeit in den Dienst am Nächsten zu stellen. Von ganzem Herzen wünsche ich allen Freiwilligen, dass die Freude für dieses oft anstrengende Engagement auch in Zukunft erhalten bleiben möge!

Rainer Gerzabek □

Neues „Haus der Anwaltschaften“ in Innsbruck

In gut erreichbarer Lage in der Meraner Straße 5 wurden wichtige Beratungs- und Ombudsstellen des Landes zentral zusammengefasst: Beratung und Service unter einem Dach.

Für viele in unterschiedlichen Lebenslagen Rat und Hilfe suchende BürgerInnen ist der Landesvolksanwalt eine wichtige Anlaufstelle – ebenso wie die Tiroler Patientenvertretung, die Heimanwaltschaft, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Servicestelle für Gleichbehandlung und Antidiskriminierung und der Landesumweltanwalt.

Der Landesvolksanwalt steht einzelnen BürgerInnen ergänzend zum bestehenden Rechtsschutzsystem einfach und unbürokratisch bei und verschafft ihnen einen verbesserten Zugang zum Recht. Er berät in Angelegenheiten der Landesverwaltung sowie der mittelbaren Bundesverwaltung, erteilt Hilfe und nimmt Beschwerden entgegen. Darüber hinaus dient er auch als Servicestelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.

Die Tiroler Patientenvertretung nimmt als Ombudsstelle die Rechte und Interessen von PatientInnen der Tiroler Krankenanstalten, Kuranstalten und sonstiger Gesundheitseinrichtungen des Landes wahr. Die Einrichtung prüft Beschwerden über Missstände, nimmt Anregungen entgegen und berät über Patientenrechte. Informiert wird auch über die Errichtung von verbindlichen Patientenverfügungen.

Die Heimanwaltschaft, eine Einrichtung zur Wahrung der Rechte und Interessen der BewohnerInnen von Wohn- und Pflegeheimen, vermittelt bei Konflikten zwischen Pflegedienst, Heimleitungen, BewohnerInnen, Angehörigen sowie Pflege- und Verwaltungspersonal. Die Einrichtung prüft

Kompetentes Team im Haus der Anwaltschaften: Josef Hauser, Johannes Kostenzer, Elisabeth Harasser, Isolde Kafka, Elvira Käfinger und Birger Rudisch.



Fotos: Land Tirol/Horst-Windsam

Beschwerden und Anregungen und gibt Empfehlungen für Verbesserungen ab.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) ist eine Stelle des Landes Tirol, die sich auf Basis der UN-Kinderrechtskonvention allen Anliegen und Fragen von über 145.000 Kindern und Jugendlichen in ganz Tirol wid-

met. Die Einrichtung betrachtet die jungen BürgerInnen als ihre Auftraggeber und setzt sich parteilich für ihre Rechte und die Durchsetzung ihrer Interessen ein.

Die Tiroler Umweltanwaltschaft versteht sich als Vertretung der Interessen der Tiroler Natur und Umwelt.

HAUS DER ANWALTSCHAFTEN – 6020 INNSBRUCK – MERANER STRASSE 5

- 1. Stock:** **Tiroler Patientenvertretung**, Leitung: Mag. Birger Rudisch 0512/508 7702
Tiroler Heimanwaltschaft, Leitung: Elvira Käfinger 0512/508 7706
- 2. Stock:** **Landesvolksanwaltschaft**, Leitung: Dr. Josef Hauser 0512/508 3052
Servicestelle für Gleichbehandlung und Antidiskriminierung,
 Leitung: Mag.^a Isolde Kafka 0512/508 3786
- 3. Stock:** **Landesumweltschafenschaft**,
 Leitung: Mag. Johannes Kostenzer 0512/508 3492
- 4. Stock:** **Kinder- und Jugendanwaltschaft**,
 Leitung: Mag.^a Elisabeth Harasser 0512/508 3792



Sie ist Anlaufstelle für BürgerInnen bei Fragen zu Natur und Umwelt und arbeitet gemeinsam mit Behörden, Institutionen und anderen Organisationen für eine naturverträgliche und nachhaltige Entwicklung Tirols.

Wer die Servicestelle für **Gleichbehandlung und Antidiskriminierung**

besucht, erhält Informationen zu allen Fragen, die den chancengleichen Zugang zu Leistungen des Landes und der Tiroler Gemeinden betreffen. Ratsuchende werden bei der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützt, zudem wird der Dialog mit Interessenvertretungen gefördert. Eva Horst-Wundsam □



SPRECHTAGE

Sprechtag Landesvolksanwalt
 an den Bezirkshauptmannschaften
 (Beginn jeweils 9 Uhr)

- Landeck: **Montag, 21.3.2011**
- Imst: **Dienstag, 22.3.2011**
- Reutte: **Mittwoch, 23.3.2011**
- Schwaz: **Donnerstag, 24.3.2011**
- Kufstein: **Montag, 28.3.2011**
- Kitzbühel: **Dienstag, 29.3.2011**
- Lienz: **Mittwoch, 30.3.2011**

Anmeldungen:

E-Mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at
 Tel.: 0810/006200 zum Ortstarif

Weitere Informationen:

www.tirol.gv.at/
 landesvolksanwalt



25.000 freiwillige Feuerwehrleute sind in Tirol im Einsatz, wenn's brennt!

Unverzichtbar: Freiwilligenarbeit in Tirol

Ohne das Engagement der Ehrenamtlichen sähe das Zusammenleben in Tirol ganz anders aus.

Für andere da zu sein, ihnen zuzuhören, sie zu begleiten oder zu betreuen: Was früher in den großfamiliären Strukturen selbstverständlich war, müssen heute fast ausnahmslos soziale Einrichtungen übernehmen. Personalmangel und hohe Kosten machen eine intensive Betreuung immer schwieriger. Ohne das freiwillige Engagement von fast 44 Prozent aller ÖsterreicherInnen wäre der Erhalt vieler sozialer, aber auch kultureller, religiöser und sportlicher Einrichtungen sowie von Blaulichtorganisationen nicht mehr möglich.

Freiwilligenhilfe ist Milliarden wert

Die Freiwilligenarbeit dieser rund drei Millionen ÖsterreicherInnen trägt zwischen fünf und sieben Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Daraus ergibt sich allein für Tirol ein Betrag von 1,6 Milliarden Euro. „Was Ehrenamtliche leisten, könnte das Land unmöglich ersetzen. Derzeit werden etwa mehr als 80 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause freiwillig von Familienangehörigen be-

treut. Das sind diejenigen, die nicht täglich in der Öffentlichkeit stehen, sondern sich im Stillen und mit viel Liebe um das Wohl ihrer Nächsten kümmern“, spricht Landtagspräsident Herwig van Staa seine höchste Anerkennung aus.

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Rund 23 Prozent der EuropäerInnen über 15 Jahre sind ehrenamtlich tätig. Im Rahmen des von der EU ausgerufenen „Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011“ erhalten die Mitgliedstaaten, aber auch die lokalen und regionalen Behörden Unterstützung durch die EU bei der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit, bei der Verbesserung der Qualität und bei der Honorierung und Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten sowie bei der Sensibilisierung für deren Wert und Bedeutung.

Anlaufstellen für Freiwillige in Tirol

Das „Freiwilligen Zentrum Tirol“ wur-

de von den Barmherzigen Schwestern und der Caritas der Diözese Innsbruck gegründet, um Menschen zusammenzuführen: Menschen, die Hilfe brauchen, und Menschen, die gerne helfen möchten.

So suchen über 80 Einrichtungen mit mehr als 200 verschiedenen Tätigkeitsfeldern in ganz Tirol Freiwillige, die – je nach Kenntnissen und Interessen - bestimmte Aufgaben übernehmen können:

❖ www.freiwillige-tirol.at

Für junge TirolerInnen bietet der Europäische Freiwilligendienst die Möglichkeit, einige Zeit im europäischen Ausland bei Projekten mitzuarbeiten.

❖ www.mei-infoeck.at

Die Vereinsakademie des Tiroler Bildungsforums ermöglicht schließlich allen beruflichen und freiwilligen MitarbeiterInnen von Tiroler Vereinen, sich praxisnah durch Seminare und Workshops fortzubilden.

❖ www.tiroler-vereinsakademie.at □

Das Jahr der Freiwilligkeit

TIROLER VOLKSPARTEI



Klubobmann Josef Geisler

„Ehrenamtliches Engagement ist unverzichtbar!“

Die EU hat das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft erklärt. Diese Initiative wird von der Tiroler Landesregierung gerne aufgenommen, um die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement weiter zu verbessern. Ohne Freiwilligenarbeit würde es unzählige Aktivitäten bzw. Angebote nicht mehr geben. Vor allem die rund 300 Feuerwehren mit ihren 25.000 Freiwilligen leisten einen wesentlichen Beitrag. Ob im Sicherheits-, Sozial- oder Gesundheitsbereich, in der Kirche, Traditionspflege, Kultur oder in der Jugendarbeit: Jedem Freiwilligen gilt höchste Anerkennung. Daher wird das Land Tirol das Ehrenamt in der Landesverfassung verankern und weiter ehrenamtlich Tätige in den Bezirken hervorheben.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Fritz Dinkhauser

Unsere Freiwilligen sind der Schatz der Gesellschaft, ihre Leistungen sind hervorzuheben. ÖVP und SPÖ haben beim Rettungsgesetz tausende Freiwillige frustriert. Freiwillige nur in Sonntagsreden und EU-Jahren zu schätzen, ist zu wenig. Wir wollten im Landtag die Freiwilligenarbeit aufwerten und in der Landesverfassung verankern, ÖVP und SPÖ haben aber nicht zugestimmt!

Freiwilligenarbeit soll sich als Bonus fürs eigene Leben bezahlt machen.

Freiwillige verdienen besonderen Schutz und finanzielle Vergünstigungen, wenn sie ins Alters- oder Pflegeheim kommen. Freiwillige als Kitt der Gesellschaft sind mit speziellen Versicherungen zu honorieren. Bergretter oder Feuerwehrleute setzen ihr Leben für uns ein. Vielfach unbedankt ist die freiwillige Arbeit unserer Mütter und Hausfrauen - Zeit zum Umdenken...

fritzklub
bürgerforumtirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ



LA Klaus Gasteiger

Ehrenamtliche sind Rückgrat unserer Gesellschaft

Ohne die ehrenamtliche Arbeit der Bevölkerung wäre Tirol nicht so „reich und vielfältig“. Sie erhält Tirols gesellschaftliches, sportliches, kulturelles und auch kirchliches Leben. Auch die Hilfsdienste sind von Ehrenamtlichen abhängig. Ohne sie würde vieles nicht so reibungslos und billig funktionieren wie derzeit. Das Ehrenamt darf aber nicht zur Ausbeutung der Arbeitskraft und des guten Willens der Menschen dienen. Arbeitsrechtliche Grundlagen sind einzuhalten. Die Situation im Rettungswesen, bei Hilfsorganisationen und in der Pflege behalten wir diesbezüglich im Auge. Zusätzlich ist die rechtliche Absicherung der Ehrenamtlichen zu verbessern, damit sie nicht noch zum Handkuss kommen, weil sie ihre Kraft und Zeit für die Menschen zur Verfügung stellen.

SPÖ

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



Klubobmann Gerald Hauser

Für die FPÖ führt an Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit kein Weg vorbei. In den USA ist dies sogar ein gesellschaftspolitisches Prinzip! Zu bedenken ist: Ohne Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit sind viele soziale Leistungen nicht mehr möglich.

Wenn wir sie nicht hätten, müsste man sie erfinden

Wenn wir die Freiwilligkeit nicht hätten, müsste man sie erfinden. Als die Ehrenamtlichkeit bei Rettungsorganisationen gefährdet worden ist, hat die FPÖ im Landtag die Petition „Rettet die Retter“ eingebracht. Weil wir überzeugt davon sind, dass die großartigen Leistungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter ein unverzichtbares Rückgrat sind. Die Landesregierung sollte bedenken, dass die Kosten fürs Rettungswesen ohne die Leistungen der Freiwilligen enorm steigen würden. Diesen darf ich einmal mehr einen großen Dank aussprechen.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



LA Christine Baur

Freiwillige Arbeit ist ein Grundpfeiler jeder solidarischen Gesellschaft. Auch Tirol lebt von den Leistungen jener, die anderen helfen, neue Ideen haben, etwas verändern möchten. Die Politik muss dafür sichere Rahmenbedingungen schaffen. Öffentliche Fördermittel für Einrichtungen, in denen ehrenamtliche Arbeit erbracht wird, müssen unabhängig von parteipolitischen Erwägungen vergeben werden!

Es braucht transparente, nicht diskriminierende und objektive Förderkriterien.

Die langfristige Absicherung von Vereinen seitens der öffentlichen Hand würde viel Zeit und Energie freisetzen um inhaltlich zu arbeiten. Ein großer Teil der ehrenamtlichen Arbeit wird alljährlich dafür aufgewendet, Anträge zu schreiben, Nachweise zu erbringen und Dokumentationen anzulegen: Das macht müde und wird als nicht sinnstiftend erlebt.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer

Freiwilligentätigkeit = Eckpfeiler und Bindeglied

Freiwilligentätigkeit braucht politische Verantwortlichkeit bei Rechtssprechung, Gesetzeswerdung und Verordnungen. Freiwilligenarbeit muss bei überschaubaren Vorgaben machbar sein, ohne bürokratische, behördliche Verantwortungsbereiche auf die Freiwilligkeit abzuwälzen. Freiwilligkeit ist „gelebte persönliche Verantwortung in einer Solidaritätsgemeinschaft“.

Ehrenamtliche freiwillige Tätigkeit = Zusammenhalt

Öffentliche Anerkennung freiwilliger Tätigkeit und öffentlicher Funktionen sind wichtig. Es ist daher wesentlich, freiwillige Tätigkeiten zu benennen, Voraussetzungen zu definieren und Verantwortlichkeit zu fixieren, damit Freiwilligentätigkeit ohne Ungewissheiten, Unsicherheiten und Angst, Bindeglied und Vorbild in unserem Land Tirol sein kann.



www.buergerklub-tirol.at



Streifzug durch die Baukultur Tirols und Südtirols

Tirols Kulturlandesrätin Beate Palfrader (im Bild links) stellte kürzlich mit ihrer Südtiroler Amtskollegin LRⁱⁿ Sabina Kasslatter Mur den gemeinsamen Kulturbericht aus Tirol und Südtirol in der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck vor. Die Themenhefte erscheinen jährlich und gewähren Einblick in die Kultur beider Landesteile, deren Entwicklung, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten. Das Themenheft 2010 mit dem Titel „Architekturen“ widmet sich der Baukultur. In ausführlichen Berichten von ExpertInnen wird die Vielfalt der Tiroler und Südtiroler Architekturlandschaften dargestellt: DenkmalschützerInnen, die sich dem Erhalt des traditionellen Kulturguts verschrieben haben, kommen ebenso zu Wort wie jene, die sich mit der Entwicklung der modernen Architektur und Bauweise auseinandersetzen. Weiters werden Stile, Tendenzen und Einflüsse beschrieben.

Alexandra Sidon □

Ausstellung in Brüssel: Der „andre“ Tiroler



Kurator Andreas Rauchegger, Landeshauptmann von Südtirol Luis Durnwalder, Landtagspräsident von Tirol Herwig van Staa, Kurator Ingo Schönpflug, Leiter des Tirol-Büros Florian Mast und Dieter Kramer bei der Ausstellungseröffnung (v. li.).

In einer Ausstellung im Büro der Europaregion Tirol-Südtirol/Alto Adige-Trentino in Brüssel wurde das Lebenswerk eines bedeutenden Tiroler Künstlers gewürdigt. Francesco Demetz-La Rives (1927-2007), gebürtiger Ladin aus St. Christina in Gröden, migrierte im Zuge der Option nach Tirol und verstarb vor vier Jahren in Innsbruck. Er stellte als erster Tiroler in der Wiener Secession aus und wurde anlässlich der ART EXPO in New York 1983 als „Dürer des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt seines Schaffens. □

Südtiroler Künstler mit Paul Flora Preis 2010 ausgezeichnet

Der Südtiroler Künstler Sigggi Hofer wurde als Würdigung seiner Arbeit in der zeitgenössischen bildenden Kunst mit dem Paul Flora Preis 2010 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Sigggi Hofer, 1970 in Bruneck geboren, lebt und arbeitet in Wien. Der grenzüberschreitende Preis wird in Erinnerung an den 2009 verstorbenen Künstler Paul Flora künftig jährlich von den Ländern Tirol und Südtirol verliehen. „Mit dem Preis sollen vornehmlich herausragende Leistungen in der zeitgenössischen bildenden Kunst anerkannt werden, die von jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Tirol und Südtirol erbracht werden“, betonen die Kulturlandesrätinnen Tirols und Südtirols. □

Fotos: Land Tirol/Sidon (2), Tirol Büro



Die Landesrätinnen Beate Palfrader (li.) und Sabina Kasslatter Mur (re.) gratulierten Sigggi Hofer zum Paul Flora Preis 2010.

Tirol arbeitet Geschehnisse zur Zeit des Nationalsozialismus auf

Eine Expertenkommission soll den Gräberfund in Hall mit 220 Toten aus der NS-Zeit klären. Der Vorsitzende, der Zeithistoriker Bertrand Perz, im Gespräch mit der Tiroler Landeszeitung.



Fotos: Land Tirol/Sidon, TILAK

Ein Zufallsfund: Die Akten von 220 PatientInnen, die in der Zeit zwischen 1942 und 1945 am Anstaltsfriedhof des Psychiatrischen Krankenhauses Hall begraben wurden.

Herr Dr. Perz, wie ordnen Sie den Gräberfund in Hall beim Psychiatrischen Krankenhaus ein? Gibt es in Österreich etwas Vergleichbares?

Bertrand Perz: Das ist schwer zu sagen. Es gibt mehrere Anstalten dieser Art, die in das NS-Euthanasieprogramm eingebunden waren. Der Gräberfund selber ist derzeit nicht einzuordnen. Wir wissen, dass diese Menschen hier gestorben sind, aber wir wissen nichts über die möglichen Todesursachen. Man weiß nicht, ob dies Opfer des Euthanasieprogramms sind. Dies ist alles offen und eben auch Forschungsgegenstand.

LH Platter hat Sie mit der Leitung der Expertenkommission zur Aufklärung der Geschehnisse im Psychiatrischen KH Hall betraut. Was wird die Expertenkommission konkret tun?

Es gibt ein Vorprojekt der TILAK, das

im Wesentlichen die archäologischen Ausgrabungen und in weiterer Folge die Identifizierung der Toten zur Aufgabe hat. Diese Grabungen werden der erste Schritt sein und danach die begleitende historische Forschung. Es geht darum, die Geschichte nicht auf Hall zu beschränken, sondern Hall im Kontext der Gesundheitspolitik des Reichsgaus damals zu sehen. Als Beispiel: Es wird jemand in Hall eingewiesen. Die Frage der einliefernden Stelle ist ja: Was bezweckt sie damit? Es geht einfach darum, zu sehen, hatte diese Anstalt hier bestimmte Vorgaben, Richtlinien, Aufträge.

Wird auch die Zeit nach 1945 ein Thema sein, mit dem Sie sich beschäftigen?

Wenn es den Verdacht auf ein Verbrechen gibt, dann geht es auch um die Frage der personellen Kontinuitäten. Es ist ja nicht so, dass das Personal 1945 in ei-

ner Anstalt komplett ausgewechselt wurde. Und dann geht es darum: Was gab es für Unterlagen? Welche haben wir möglicherweise heute noch zur Verfügung, sei es hier in Hall vor Ort, sei es im Stadtarchiv, sei es im Landesarchiv? Was ist verschwunden und warum? Es ist für uns Historiker mindestens genau so wichtig zu wissen, was heute nicht mehr da ist. Schon aus dem Grund ist die Zeit nach 1945 eine mit zu untersuchende Zeit.

Christa Entstrasser-Müller □



ZUR PERSON

Bertrand Perz wurde 1958 in Linz geboren. Er studierte Geschichte an der Universität Wien, wo er heute am Institut für Zeitgeschichte mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus und Holocaust tätig ist. Perz ist unter anderem Vorstandsmitglied des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Vereins Schloss Hartheim. Am 13. Jänner 2011 wurde Bertrand Perz von LH Günther Platter zum Vorsitzenden der Expertenkommission zur Untersuchung der Gräberfelder aus der NS-Zeit beim KH Hall ernannt.

Mitmachen und gewinnen: 30 x 2 Karten für den AQUA DOME in Längenfeld



AQUA
DOME

TIROL THERME
LÄNGENFELD

Die Tiroler Landeszeitung verlost diesmal 30 x 2 Thermen-tageseintritte inklusive Sauna (einlösbar Mo-Fr) für den AQUA DOME – Tirol Therme Längenfeld: Das sind dampfende Bäder und knisternde Saunen, duftende Aromaöle und die wohltuende Berührung warmer Hände.

Ausgezeichnet als eine der modernsten Wellness-Thermen Österreichs bleiben im täglich von 9 bis 23 Uhr geöffneten AQUA DOME keine Wünsche offen. Bei Unterwassermusik in der Sole-Schale schweben, Abkühlung im 25 Meter-Sportpool finden, die Muskeln in der Sprudelschale lockern, ätherische Öle in der Heustadelsauna

atmen oder nach einer Ötztaler Steinmassage neue Frische fühlen. Familien fühlen sich in der baulich getrennten Alpen Arche Noah besonders wohl – mit 90 Meter-Rutsche, kostenloser Kinderanimation und -betreuung sowie Unterwasserkamera. Außerdem findet jeden Freitag das „Mondscheinbad“ bis 24 Uhr statt. Entspannung auf höchstem Niveau ist aber nicht nur in Tirols größtem Wellness- und Spabereich garantiert, sondern auch ein Aufenthalt im 4-Sterne-Superior-Hotel AQUA DOME verspricht einen Wellnessurlaub der Extraklasse.

Weitere Informationen:

www.aqua-dome.at

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 28. März 2011 an unser Landesmagazin, Kennwort AQUA DOME, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PREISAUSSCHREIBEN

① Wann wird das Tirol Panorama am Bergisel eröffnet?

② Wie viel Geld fließt in den Ausbau der Tiroler Krankenhäuser bis 2020?

③ Wo befindet sich das „Haus der Anwaltschaften“ in Innsbruck?

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Foto: Land Tirol

LANDESWEITE MOBILITÄT SERHEBUNG 2011

Wer benützt den Bus? Wie kommen unsere Kinder zur Schule? Und wo müssen die nächsten Schwerpunkte in regionalen Bus- und Bahnkonzepten gesetzt werden? Antworten auf diese und andere Fragen werden als Grundlage für viele Entscheidungen im Bereich der Tiroler Verkehrsplanung benötigt. Das Land Tirol führt daher von Mitte März bis Ende Mai 2011 eine landesweite Erhebung des Verkehrs- und Mobilitätsverhaltens der Tirolerinnen und Tiroler durch. Fragebögen werden an 50.000 Personen verschickt. Abgefragt wird neben statistischen Daten, welche Wege an einem Werktag zurückgelegt werden und welche Verkehrsmittel dafür verwendet werden. „Ich bitte alle ausgewählten Tirolerinnen und Tiroler, uns durch ein gewissenhaftes Ausfüllen der Fragebögen zu helfen“, ersucht Verkehrslanderat Bernhard Tilg die Tiroler Bevölkerung um Unterstützung bei der Mobilitätserhebung. Für Fragen und Hilfestellung beim Ausfüllen wird eine Hotline eingerichtet. Die Telefonnummer wird mit dem Fragebogen bekannt gegeben. Als Belohnung für den Aufwand winken zahlreiche wertvolle Gewinne wie ein Elektrofahrrad, MP3-Player, Gutscheine für VVT-Zeitkarten sowie zahlreiche Artikel aus dem Tirol-Shop. □

Der Countdown läuft

Genau ein Jahr vor dem Start der ersten Olympischen Jugend-Winterspiele (YOG) in Innsbruck lud LH Günther Platter am 13. Jänner 2011 zu einem Empfang ins Landhaus. Highlight war der offizielle Start des Countdowns für das sportliche Weltereignis. Mit dabei waren auch zehn Tiroler Olympiasiegerinnen und Olympiasieger. Weitere Infos: www.innsbruck2012.com



Den Countdown zu den YOG 2012 starteten gemeinsam (v. li.) LHStv Hannes Gschwentner, Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer, IOC-Vizepräsident Ser Miang Ng, LH Günther Platter und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Tiroler OlympiasiegerInnen hatten ihre Goldmedaillen mitgebracht und präsentierten stolz das Edelmetall.



Peter Bayer (li.), YOG 2012-Geschäftsführer, wurde bei seiner virtuellen Abfahrt auch von LR Christian Switak kräftig angefeuert.



ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, Olympiasieger Sigrid Wolf und Stephan Eberharter (re.) beweisen Treffsicherheit bei der Biathlonschussanlage.

Omer Erdogan (re.) präsentierte den offiziellen YOG 2012-Dance.





LHStv Gschwentner klickt sich im Online-Sportstättenatlas von einer Tiroler Sportstätte zur nächsten.

Linktipp: www.tirol.gv.at/sport

Tirols Sportstätten auf einen Klick

„Wo finde ich eine Kletterhalle in meiner Nähe?“ oder „Gibt es irgendwo eine Möglichkeit, Eislaufen zu gehen?“ – diese Fragen werden fortan auf der Homepage des Landes beantwortet.

Von Beachvolleyballplätzen, Multifunktionssporthallen und Schwimmbädern bis hin zu Rodelbahnen, Sportschießanlagen sowie Tennisplätzen: Im Sportstättenatlas ist Tirols Sportinfrastruktur mit einem Mausclick abrufbar“, erläutert Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner. Seit zwei Jahren werden die Informationen über die Sportanlagen im Land zusammengetragen und in eine Sportdatenbank eingegeben. Unter www.tirol.gv.at/TisisWeb/staettenSuchePublic.show kann man beispielsweise die entsprechenden

Sportstätten zu einer bestimmten Sportart suchen – das System zeigt daraufhin die Kontaktadresse sowie weitere Informationen zur Sportstätte an. Als zusätzliches Service lässt sich auch ein Lageplan öffnen.

Bedarfsanalyse berücksichtigt Trendsportarten

Der Sportstättenatlas wird auch für die Entscheidung über weitere Infrastrukturmaßnahmen herangezogen. Ob der Neubau bzw. Umbau von Sportstätten notwendig ist, wird aus dem Kataster ersichtlich. Bei der Förderung von

Sportinfrastruktur gilt es, zwei wesentliche Aspekte in die Planungen mit einzubeziehen: „Einerseits werden wir vor allem auf Trendsportarten wie Klettern ein Augenmerk legen. Des Weiteren wird die demographische Entwicklung der Gesellschaft berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass es in zehn Jahren um 21.000 Pensionisten mehr geben wird – damit diese im fortgeschrittenen Alter weiterhin fit bleiben, braucht es für sie entsprechende Möglichkeiten der Sportausübung“, betont Gschwentner. □

Höhepunkte des Tiroler Sports 2010

Die Tiroler Sportlandschaft kann mit einem einzigartigen Werk aufwarten, das die Highlights des vergangenen Jahres dokumentiert und kommentiert: Die ‚Höhepunkte des Tiroler Sports‘ gelten schon als Standardwerk“, freut sich Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner (2. v. li.) anlässlich der Präsentation des Jahrganges 2010 gemeinsam mit (v. li.) FC Wacker Innsbruck-Kapitän Pascal Grünwald, Autor Fred Steinacher, Schwimmerin Caroline Reitshammer und Triathlet Luis Knabl. Das Werk ist im Buchhandel um 19,90 Euro erhältlich. □



Fotos: Land Tirol/Reichkendler

① **NEUER LANDESARCHIVDIREKTOR**

... ist seit Jahresbeginn der gebürtige Lienzer **Wilfried Beimrohr** (re.) als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen **Richard Schober** (Mi.). „Unter seiner siebenjährigen Leitung wurde das Tiroler Landesarchiv seinem Ruf als Zentrum intensiver Landesgeschichtsforschung mehr als gerecht“, dankte Kulturlandesrätin **Beate Palfrader** (li.) Schober und gratulierte dem neuen Chef Beimrohr zur Bestellung.



② **NEUER LANDESBAUDIREKTOR**

... wird mit 1. April 2011 der 54-jährige Innsbrucker **Robert Müller** (2. v. li.), derzeit Straßenbau-Vorstand beim Land. „**Herbert Biasi** war Initiator, Motor und – wenn notwendig – auch Krisenmanager“, würdigte LH **Günther Platter** (2. v. re.) die Leistungen seines Vorgängers. „Mit Robert Müller haben wir einen Nachfolger, der alle Voraussetzungen wie Erfahrung und Fachkenntnisse mitbringt“, gratulierte Platter gemeinsam mit LHStv **Anton Steixner** (li.) und LR **Christian Switak** (re.).



Zwei neue Chefs

Die Landesregierung besetzte zwei Spitzenpositionen der Landesverwaltung neu.



④ **IM DIENSTE DES NATURSCHUTZES**

Gemeinsam mit dem wiederbestellten Landesumweltanwalt **Johannes Kostenzer** und seinem Stellvertreter **Walter Tschon** gelobte LHStv **Hannes Gschwentner** (2. v. li.) die Naturschutzbeauftragten der Bezirke an: **Walter Bischofer** und **Werner Schwarz** (Imst), **Klaus Auffinger** und **Stefanie Suchy** (Innsbruck-Land), **Karin Rottmar** (Innsbruck-Stadt), **Anton Feiersinger** und **Arno Kecht** (Kitzbüchel), **Friedrich Haun** und **Franz Schwenter** (Kufstein), **Otmar Siegele** und **Stephan Tischler** (Landeck), **Andrea Anfang** und **Christian Presslaber** (Lienz), **Egon Bader** und **Stefan Kollnig** (Reutte), **Birgit Kantner** und **Otto Weindl** (Schwaz). Stellvertreterin ist **Liliana Dagostin**.

⑤ DAS EHRENZEICHEN DES LANDES

Die Landesregierung hat der Tiroler Bergsteigerlegende **Peter Habeler** (Mi.) das Ehrenzeichen verliehen. Legendär bis heute ist die erste Mount-Everest-Besteigung ohne künstlichen Sauerstoff, die er 1978 mit Reinhold Messner durchführte. Gemeinsam mit elf weiteren Persönlichkeiten erhielt der Zillertaler die Auszeichnung aus den Händen von LH **Günther Platter** und LH **Luis Durnwalder** (re.) in der Innsbrucker Hofburg.



⑤

⑥ TIROLER KNOW-HOW FÜR AFRIKA

Burkina Fasos Botschafter **Salifou Diallo** (li.) besuchte LHStv **Anton Steixner** (2. v. re.) und LR **Gerhard Reheis** (3. v. re.) im Landhaus in Innsbruck. Gesprächsthema war die Unterstützung der landwirtschaftlichen Projekte von **Adama, Oumarou, Mahomed** und **Dieudonne**. Die vier jungen Männer absolvieren in Tirol die dreijährige landwirtschaftliche Ausbildung und wollen dann zuhause als Bauer und Lehrer arbeiten. Der westafrikanische Staat gilt als eines der ärmsten Länder der Welt.



⑥

③ HEBAMMEN-PRÄSIDENTIN AUS TIROL

Die Leiterin der Mutter-Eltern-Beratung, **Petra Welskop**, wurde Präsidentin des Österreichischen Hebammengremiums. Diese öffentlich rechtliche Körperschaft vertritt die beruflichen Interessen der Hebammen. „Erstmals wurde eine überaus kompetente und erfahrene Persönlichkeit aus Tirol für diese verantwortungsvolle Aufgabe berufen“, freut sich Gesundheitslandesrat **Bernhard Tilg**.



⑦

⑦ ABSCHIED VON HILDE ZACH

Nach dem Requiem im Dom begleiteten 15.000 Menschen **Hilde Zach**, Innsbrucks Bürgermeisterin von 2002 bis 2010, auf ihrem letzten Weg zum Westfriedhof. Familienangehörige, InnsbruckerInnen sowie Ehrengäste aus dem In- und Ausland gehörten dem Trauerzug an, darunter Mitglieder der Landesregierung und des Landtages – mit LH **Günther Platter** und LT-Präs **Herwig van Staa**, ihrem Amtsvorgänger als Gemeindeoberhaupt, an der Spitze. Zuvor war Hilde Zach in der Georgskapelle (Bild) im Landhaus aufgebahrt worden, wo bereits 10.000 verteilte Sterbebilder die große Anteilnahme der Bevölkerung an ihrem Tod bezeugten.

⑧ HOLOCAUST-GEDENKEN

Auf dem Innsbrucker Landhausplatz zelebrierte Österreichs Oberrabbiner **Paul Chaim Eisenberg** (2.v.re.) am 27. Jänner, dem von der UNO ausgerufenen Internationalen Holocaust Gedenktag, das jüdische Gebet Kaddish bei der Menorah. Daran teil nahmen Nationalratspräsidentin **Barbara Prammer** (3. v. li.), **Esther Fritsch** (3. v. re.), Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Bischof **Manfred Scheuer** (2. v. li.) sowie LH **Günther Platter** (li.), LRⁱⁿ **Beate Palfrader**, LR **Gerhard Reheis** und Innsbrucks Vizebgm **Franz X. Gruber** (re.).



⑧

Fotos: Land Tirol/Berger/Garzabek, Mück, Reichkendler, Schwarz, Sidon



Am 19. März 1911 demonstrierten am Wiener Ring 20.000 Frauen für ihr Recht zu wählen.

Am Dienstag, 8. März, wird heuer der 100. Weltfrauentag begangen. 1911 kämpften die Frauen vor allem um das Recht, zu wählen und um eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. In den folgenden Jahren blieb dieses Thema zentrale Triebkraft der Frauenbewegung und des Weltfrauentages. Nach Ende des ersten Weltkrieges, am 12. November 1918, wurde das Frauenwahlrecht dann in Österreich eingeführt.

Hart erkämpft

„Heute ist das Wahlrecht für die Frau eine Selbstverständlichkeit – so selbstverständlich, dass viele Menschen nicht einmal mehr Gebrauch davon machen. Viele Frauen vergessen, dass für dieses Recht jahrelang auf den Straßen protestiert wurde“, sagt LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf. Heute orientieren sich die Forderungen zum Weltfrauentag an der aktuellen politischen Lage der jeweiligen Staaten: Themen waren und sind „gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“, „Gleichberechtigung am Arbeitsmarkt“ und „Kampf gegen Diskriminierung, Gewalt und Menschenhandel“.

Die Situation der Frauen in Tirol

Aktuelle Daten zeigen, dass heute vor allem Frauen alleinerziehend sind. Sie zeigen aber auch, dass junge Frauen die Männer bereits bei der Zahl der Inskriptionen sowie bei der Zahl der Studienabschlüsse überholt haben. Bei den Firmengründungen holen Frauen

100 Jahre „Internationaler Frauentag“

Seit 1911 kämpfen Frauen weltweit für eine Verbesserung ihrer Situation. Damals ging es noch um das Recht zu wählen, heute ist die Gleichstellung am Arbeitsmarkt eines der zentralen Themen.

stark auf. Eher mäßig vertreten sind Frauen derzeit noch in der Politik, vor allem in den Gemeinderäten. Tendenz jedoch steigend.

Zum 100. Weltfrauentag fordert LRⁱⁿ Zoller-Frischauf, dass „Frauen sich mehr in die Politik trauen und sich auch außerhalb ihrer typischen Berufsfelder interessieren, zum Beispiel für technische Berufe.“ Außerdem müsse die Gleichstellung am Arbeitsmarkt weiter vorangetrieben werden und die beson-

dere Situation der Frau im Bereich der Pensionen mehr berücksichtigt werden. Durch Karenz und Teilzeit erreichen Frauen oft weniger Pensionszeiten oder geringere Beitragsleistungen. Im Fachbereich Frauen und Gleichstellung des Landes laufen derzeit unter anderem folgende Aktionen zur Frauenförderung: Der Politiklehrgang „Nüsse knacken, Früchte ernten“ sowie der „Girls' Day“ (aktuell mit Vorbereitungsworkshops an den Schulen). □



EINIGE DATEN IM ÜBERBLICK

Familie

In Tirol leben 361.150 Frauen und 345.723 Männer. „Fruchtbarkeitsrate“: 1,38 Kinder pro Frau. Alleinerziehende mit Kindern unter 15 Jahren: 7.300 Frauen, 400 Männer.

Bildung

Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule: 19.900 Tirolerinnen, 25.800 Tiroler. Inskribiert an der Universität Innsbruck: 18.213 (52,6 %) Frauen, 16.412 (47,5 %) Männer. Studium 2009 abgeschlossen: 1.538 (54,2 %) Frauen, 1.299 (45,8 %) Männer.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

70,5 % der Frauen sind erwerbstätig, 31 % davon arbeiten bis 24 Wochenstunden. Unternehmensgründungen 2009 in Tirol: 754 Frauen, 1.053 Männer.

Politik

Tiroler Landtag: 33,3 % Frauen. Bürgermeisterinnen: Neun (= 3,2 %) von 279 Tiroler Gemeinden. Gemeinderätinnen: 16,48 %

„Netzwerk Tirol hilft“ als Koordinator des sozialen Engagements in Tirol

LH Günther Platter: „In Tirol steckt eine große soziale Kraft. Nutzen wir diese, um jenen Menschen in unserer Gesellschaft zu helfen, die unsere Hilfe benötigen!“



Fotos: Land Tirol/Alchiner, Feuerwehr St. Anton a. A.

Übergabe eines 2.000 Euro-Schecks durch die Feuerwehrjugend von St. Anton a. A. an Netzwerkkoordinator Herbert Peer.



LH Platter hat das Netzwerk gegründet.

Auch in einem so wohlhabenden Land wie Tirol passiert es immer wieder, dass Menschen unverschuldet in Not geraten. Diesen Menschen schnell zur Seite zu stehen, ist der zentrale Gedanke, der dem von LH Günther Platter gegründeten „Netzwerk Tirol hilft“ zu Grunde liegt.

Schnelle, unbürokratische und vereinsübergreifende Hilfe soll so gewährleistet werden. „Seit der Gründung im März letzten Jahres wurden hunderte Hilfsansuchen an das Netzwerk gerichtet. Mehr als die Hälfte davon konnte

bereits positiv erledigt werden“, zeigt sich LH Günther Platter über den Erfolg des Projektes erfreut.

Unbürokratische Hilfe

„Bei Delogierungen konnten gemeinsam mit zahlreichen Partnern, wie den Vinzenzgemeinschaften, der Caritas, Frauen helfen Frauen, Rettet das Kind, AK Tirol, Katastrophenfonds Österreichischer Frauen, Verein Imster helfen Imstern, Aktion Leben, Stift Wilten oder den zahlreichen Charity Clubs in unserem Land rund 80 Prozent abgewendet werden“, erklärt Netzwerkkoordinator Herbert Peer. Aber auch mit der raschen Hilfe in unterschiedlichen Angelegenheiten, welche über soziale Vereinigungen wie DOWAS, DOWAS für Frauen, Aktion Leben, Sozialberatung Klinik Innsbruck und den Psychosozialen Pflegedienst Tirol (PSP) an das Netzwerk herangetragen werden, konnten viele Tirolerinnen und Tiroler, die unverschuldet in Not geraten sind, nachhaltig unterstützt werden. „Immer mehr Tiroler Firmen, Privatinstitutionen, Vereine, Stiftungen, Veranstalter

und Charity Clubs nehmen den Netzwerk-Tirol-hilft-Gedanken auf“, freut sich Peer. „Ich werde immer wieder von Mitbürgern angesprochen, wie treffsicher die Spenden an die Notleidenden in unserer Gesellschaft weitergeleitet werden“, berichtet Peer und fügt hinzu: „Die Aktion ‚Netzwerk Tirol hilft‘ beschränkt sich ausschließlich auf Tirol. Tiroler helfen Tirolern lautet hier das Motto. Zudem fließen 100 Prozent der Spenden direkt an die Betroffenen. Des weiteren kann der Spender entscheiden, an wen die Spenden fließen sollen.“ □

INFORMATION

Veranstalter und Vereine die sich im „Netzwerk Tirol hilft“ einbringen möchten, um notleidenden Menschen in unserem Land zu helfen, sind herzlich eingeladen, sich mit Netzwerkkoordinator Herbert Peer unter E-Mail: landeshauptmann@tirol.gv.at und Tel.: 0512/508-2014 in Verbindung zu setzen.



DAS WARTEN HAT SICH GELOHNT. AM 12. MÄRZ, AM BERGISEL.

10.00 UHR: DIE ERÖFFNUNG

MIT EINEM LANDESÜBLICHEN EMPFANG UND ZAHLREICHEN EHRENGÄSTEN AUS DEM IN- UND AUSLAND.
ALLE TIROLERINNEN UND TIROLER SIND HERZLICH EINGELADEN.

13.00 UHR: DAS FEST

MIT EINEM TAG DER OFFENEN TÜR LADEN DIE TIROLER LANDESMUSEEN INS NEUE TIROL PANORAMA.
RUND UM DAS MUSEUM SORGT EIN VIELSEITIGES PROGRAMM FÜR UNTERHALTUNG.

BITTE BEACHTEN SIE, DASS DIE VERANSTALTUNG IM FREIEN STATTFINDET UND VOR ORT KEINE PARKPLÄTZE
ZUR VERFÜGUNG STEHEN. BITTE NUTZEN SIE DEN IVB-SHUTTLE-SERVICE UND DIE KOSTENLOSEN PARKPLÄTZE
IN DER TIEFGARAGE DER OLYMPIAWORLD.

WWW.DASTIROLPANORAMA.AT